

Heidrun Becker-Erdem

*Altglashütte - Befunde aus einer neuzeitlichen Waldglashütte in der Oberpfalz*

Die Altglashütte ist eine der wenigen aus der Oberpfalz bekannten Waldglashütten und liegt in einem Glashüttengut auf 800 m Höhe im neuzeitlichen Rodungsgebiet. Die im Gelände noch deutlich erkennbare und durch relativ ausführliche archivalische Nachrichten in die zweite Hälfte des 17. Jh. datierbare Anlage fand das Interesse von Heimatforschern und wurde auf deren Anregung hin durch das LDA Regensburg und das Industrie- und Bergbaumuseum Ostbayern ausgegraben. Die beiden Grabungskampagnen von 1981 und 1982 lieferten ein reichhaltiges Fundmaterial aus den letzten Jahrzehnten der Produktionsdauer, dessen Bearbeitung als Magisterarbeit von Prof. Dr. Sage, Bamberg, betreut wurde. Bei einer durch Mängel in der Dokumentation veranlaßten Nachgrabung zeigte sich daß in dieser Hütte vor der Zerstörung durch die Ausgrabung zwei durchgehend sorgfältig aufplanierte Hüttenbodenphasen vorhanden gewesen sein müssen.

Neben durch den angeziegelten Boden lokalisierbaren Standorten von abgerissenen Öfen waren Laufhorizonte erkennbar, in die Holzkohle und geröteter Boden eingetreten war. Sie sind sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Abriß und Wiederaufbau von Öfen zu sehen, ebenso wie Bauhorizonte und mit Abrißmaterial durchmischte Aufplanierungen, die jedoch nur noch an manchen Stellen im Profil faßbar waren. Leider konnte durch die willkürlichen und undokumentierten Abgrabungen kein flächiges Bild mehr entstehen. Auch die freipräparierten Öfen konnten keiner der Bauphasen zugeordnet werden. Das gleiche gilt für das Fundmaterial, das so manchen Einblick in die Produktion ermöglichte. Neben den üblichen, hier recht großen Schmelzhäfen, ungewöhnlicheren kleinen Gefäßen und einigen Werkzeugen wurden auch kleine Depots von Rohstoffen (abgeschreckter und zestoßener Quarz, zerstampftes Abfallglas) gefunden.

Die Tatsache, daß sogar bei dieser leider weitgehend zerstörten Hütte verschiedene Bauphasen erkennbar wurden, weist m.E. darauf hin, daß dies auch bei vielen der einphasig erscheinenden Glashütten möglich gewesen sein müßte. Arbeitsflächen zwischen zusammengehörigen Öfen müßten eigentlich als Laufhorizonte nachweisbar und Erneuerungen

durch Abgrabungen oder Aufschüttungen faßbar werden. Auch wenn nicht überall solch gute Befunde wie z.B. auf der Flühli-Hütte in der Schweiz zu erwarten sind, dürften doch durch eine an Befunden orientierte Grabungstechnik, wie bislang ungebräuchliche Kontrollprofilstege, neue Ergebnisse erwartet werden.